

WAS ist der landesweite Biotopverbund und welche Ziele werden verfolgt?

Um die biologische Vielfalt in Baden-Württemberg zu erhalten und dem Rückgang heimischer Arten entgegenzuwirken, brauchen wir den Biotopverbund, das „Netzwerk der Natur“. Mit Hilfe des Biotopverbunds werden:

- **bestehende Lebensräume** heimischer Arten gesichert und aufgewertet
- **ökologische Wechselbeziehungen** durch Vernetzung von Lebensräumen verbessert und wiederhergestellt
- **Ausbreitung und Wiederbesiedlung** heimischer Tiere und Pflanzen gefördert

Landesweites Ziel ist es, den „funktionalen Biotopverbund“ bis 2030 auf 15% der Offenlandfläche auszubauen (Landesnatorschutzgesetz § 22). Dadurch soll die biologische Vielfalt in Baden-Württemberg erhalten und dem Rückgang heimischer Arten entgegengewirkt werden.



Warzenbeißer
(*Decticus verrucivorus*)
Er fliegt sehr selten und wandert daher meist nicht weiter als 50 m.
Die Heuschrecke gilt in BW als gefährdete Art.

Welche Rolle hat der LEV Ravensburg bei der Umsetzung des Biotopverbunds?

In der Geschäftsstelle des Landschaftserhaltungsverbands Ravensburg e.V. wurde eine Stelle zur Umsetzung des Biotopverbunds eingerichtet. Die Hauptaufgaben umfassen:

- **Beratung** von Kommunen, Landwirt*innen, Verbänden und Privatpersonen zu den Belangen des Biotopverbunds
- **Begleitung** der Biotopverbundplanungen sowohl in der Planungsphase als auch bei der Umsetzung
- **Gemeindeübergreifende Koordination** des Biotopverbunds im gesamten Landkreis und in der Region

Ansprechpartnerin: Tanja Westernacher

✉ tanja.westernacher@lev-ravensburg.de

☎ 0751 85-9693

Geschäftsstelle des Landschaftserhaltungsverbandes

Landkreis Ravensburg e.V.
Frauenstraße 4
88212 Ravensburg
www.lev-ravensburg.de



weitere Informationen:



Ziele und Umsetzung im Landkreis Ravensburg



Was bedeutet der Biotopverbund für Gemeinden und Vertreter der Landwirtschaft?

„Wir können den Artenschwund nur aufhalten, wenn wir möglichst naturverträglich wirtschaften, unsere Kulturlandschaft erhalten und wertvolle Lebensräume vernetzen. Als Planungsinstrument wurde uns Städten und Gemeinden hierfür die Biotopverbundplanung rechtlich vorgegeben. Der Nutzungsdruck auf die Landschaft ist enorm. Die Flächenverfügbarkeit spielt deshalb bei der Umsetzung des Biotopverbundes eine sehr wichtige Rolle. Aus diesem Grund ist es von besonderer Bedeutung, die beteiligten Akteure und Flächeneigentümer so frühzeitig und intensiv wie möglich in die Planungen mit einzubeziehen. Denn auf die Verbindung kommt es an! Indem wir Biotope miteinander verbinden und neue herstellen, können wir dem Artenrückgang begegnen und hoffentlich sogar lokal umkehren.“

Katja Liebmann, Bürgermeisterin Schlier

„Unsere Kulturlandschaft bietet viele Lebensräume und begeistert Bürger und Gäste.

Möge der Biotopverbund dazu beitragen, dass dies auch in künftigen Generationen so sein wird. Damit dieses zweifellos sinnvolle, aber auch sehr ambitionierte Vorhaben gelingt, nutzt der LEV Ravensburg seine jahrelange Erfahrung und bietet praktische Unterstützung an.“

Dieter Krattenmacher, Bürgermeister Kißlegg

„Wir Landwirte wollen bei der Fortentwicklung der Biotopverbundplanung aktiv mitarbeiten. Sowohl der Schutz der produktiven landwirtschaftlichen Flächen als auch die Förderung der Biodiversität liegen uns am Herzen.

Franz Schönberger, Vorstand Bauernverband Allgäu-Oberschwaben e.V.

WIE sollen die Ziele des landesweiten Biotopverbunds erreicht werden?

Zunächst lassen Kommunen für ihr Gemeindegebiet eine Biotopverbundplanung durch ein Fachbüro erstellen. Diese wird finanziell mit bis zu 90% gefördert und umfasst:

- die Bewertung des Zustands der Natur und deren Potenziale für den Biotopverbund
- Hinweise zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensraumvielfalt
- die Einbeziehung der Kenntnisse lokaler Akteure

Von der Umsetzung profitieren:

- die Landwirtschaft und der Naturschutz durch Verbesserung und Erhalt der ökologischen Wechselbeziehungen (z.B. Förderung von Bestäubern, oder von Räubern, die Schadinsekten kontrollieren)
- die Kommune durch eine naturschutzfachlich sinnvolle Platzierung von Ausgleichsmaßnahmen
- der Tourismus und die Bevölkerung durch attraktivere Naherholung



Goldener Schreckenfaller oder auch Skabiosen-Schreckenfaller (Euphydryas aurinia) Er ist für die Reproduktion auf Tauben-Skabiosen oder Teufelsabbiss angewiesen. Der Tagfalter ist in BW vom Aussterben bedroht.

Beispiele für Biotopverbundmaßnahmen

Extensivierung von Grünland

*„Das kaliumarme Futter der extensiv bewirtschafteten Flächen ist besonders gesund für trockenstehende Kühe. Nach der Mahd tummeln sich die meisten Heuschrecken im Altgrasstreifen.“
(Johannes Blattner, Landwirt, Wangen)*



Schaffen neuer Amphibiengewässer

und Instandsetzung bestehender Gewässer



Mehnjährige Ackerblühstreifen

Laufkäfer profitieren von der Anlage mehrjähriger Ackerblühstreifen. Diese Räuber fressen Schadinsekten wie Thripse oder Blattläuse im angrenzenden Acker

Schaffen und Pflege von Saumstrukturen

z.B. zwischen Weg und Weide



*„Ackerblühstreifen sind wunderschön für unser Auge und liefern außerdem für viele Insekten Nahrung und Unterschlupf.“
(Joachim Kapler, Landwirt, Baienfurt)*



Pflege von Stufenrainen



Entfernen der Gehölzsukzession

zur Schaffung und Wiedernutzung wertvoller Lebensräume
*„Nach der Entbuschung können durch die Nutzung der Streuwiesen als feingeschnittene Einstreu im Betrieb 40 bis 50 Großballen Stroh im Jahr ersetzt werden.“
(Johannes Blattner, Landwirt, Wangen)*

WER kann sich bei der Umsetzung des Biotopverbunds einbringen?

- **Landwirt*innen** als wichtige Partner*innen bei der Umsetzung von Landschaftspflegemaßnahmen¹. Hierfür stehen Förderprogramme wie die Landschaftspflegerichtlinie (LPR) und das Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) zur Verfügung
- **Vereine**, die im Naturschutz aktiv sind
- **Privatpersonen**, die z.B. ihren Garten insektenfreundlich gestalten

¹ Für die Betriebe ist die Teilnahme an Biotopverbundmaßnahmen freiwillig. Der Biotopverbund stellt keine neue Schutzkategorie dar und führt daher nicht zu Nachteilen für die Landbewirtschaftenden.

WO sollen Maßnahmen für den Biotopverbund umgesetzt werden?

Unser Landkreis ist vielfältig und hat verschiedene Biotop-typen von trocken bis feucht:

- trockene Hänge und Böschungen sowie Waldränder
- artenreiche Wiesen und extensive Weiden, Streuobstbestände und Wegsäume
- Nasswiesen, Streuwiesen und Gewässerrandstreifen



Fleischfarbendes Knabenkraut (Dactylorhiza incarnata) als typische Art der Streuwiesen.